Welche Erfindung hat Rudolf Diesel [...]

Autor(en): **Schwoe… [Schwoerer, Matthias]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Gen-Fest per Ölpest

Harald Eckert

«Sie haben Bakterien entwickelt, die Öl fressen!», sagte mein Freund Kurt etwas unvermittelt. Wir sassen an der trauten Theke und blätterten gelangweilt in Zeitungen. Zwar geht uns der Gesprächsstoff öfter mal aus, aber die Zeitungen durchforsten wir dennoch nur in höchsten Notfällen nach neuen Themen – es steht selten etwas drin, was der Rede wert wäre …

«Wahnwitz!», stöhnte ich. «Nachdem sie aufgehört haben, die schlimmen B-Waffen gegen Menschen direkt einsetzen zu wollen, bauen sie jetzt solche anderer Viecher zusammen!» – «Wie meinst du das?», fragte Kurt verblüfft.

«Diese Bakterien sind doch wohl dafür gedacht, einem eventuellen Kriegsfeind die Ölreserven wegzufuttern – oder nicht?» – «Also hier wird berichtet, dass die Bakterien zur Bekämpfung einer Ölpest eingesetzt werden können und sollen», sagte Kurt.

«Ach so», machte ich erleichtert. «Ja, das scheint mir ein vernünftiger und friedliebender Einfall zu sein.» Kurt legte die Zeitung weg. «Vermutlich kriegt jeder Kapitän eines Öltankers in Zukunft ein Einmachglas von diesen Bakterien mit. Wenn dann sein Tanker ausläuft, dann schüttet er einfach die Bakterien hinterdrein – erledigt …»

Ich nickte. «Eigentlich sollte man da ganze Sachen machen, jetzt, wo sie die Gentechnik so weit vorangebracht haben.» Kurt bestellte zwei frische Pils. «Ganze Sachen?» – «Warum konstruieren sie nicht gleich Fische, statt der Bakterien? Fische, die lieber Rohöl als Nahrung verputzen, statt irgendwelchem Plankton oder sonstigem komischen Naturzeugs?»

«Stimmt! Bei einer Ölkatastrophe wird dann einfach ein Rudel Labor-Lachse oder Gen-Thunfische ausgesetzt …» – «… natürlich mit einem Schnellwachs-Gen ausgerüstet.»

«Und ein paar Tage später kann man einen satten Fang einbringen. Das liesse sich bestimmt gut vermarkten, oder nicht?» Kurt bestellte zwei Korn. «Das ginge mit dem Slogan: ‹Viel Cash ganz fesch, mit frischem Fisch vom Tankercrash!›»

«Börsengang», sagte ich entschlossen. «Mit dieser Idee eine AG gründen und alle DAX- und Dow-Jones-Rekorde brechen!» Wir schwiegen eine Weile unsere Gläser an, einig darin, dass unser Platz, statt an der Theke, schon längst auf der Kommandobrücke eines Multi-Gen-Konzerns sein müsste.

«Wenn man schon mal dabei ist, kühne und revolutionäre Ideen zu entwickeln, muss man die Sache auch zu Ende denken. Es gäbe da nämlich noch ein riesiges Sparpotenzial.» – «Wie denn das?»

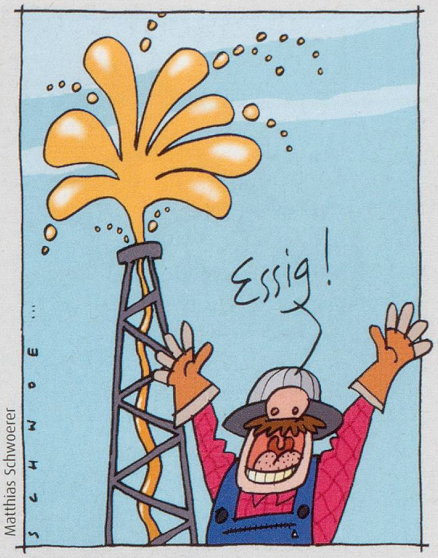
«Nun, man könnte im Labor ja auch gleich eine Fischsorte zusammenbasteln, die sich nicht nur von Rohöl ernährt, sondern auch eine gewisse Orientierungsintelligenz entwickelt», erklärte Kurt. «So ähnlich wie bei den Brieftauben, verstehst du?»

Ich nickte. «Man würde die Genfische mit einer Art innerem Kompass ausrüsten, der sie, nachdem sie mit Tanker-Crash-Öl ein bestimmtes Gewicht erreicht haben, egal von wo auf der Welt, zu einem genetisch programmierten Zielort in Marsch setzt.» – «Zur heimatlichen Fischfabrik in Hamburg oder Marseille?»

«Genau, die schwimmen direkt in ihre eigene Konserve!» – «Genial!»

Wir grübelten wieder stumm vor unseren Gläsern hin. Dieser Globalisierungsboom mitsamt seiner neuen Gen-Industrie wird nie aus der öffentlichen Kritik herauskommen, wenn er die allerbesten Chancen der Gen-Technik gar nicht erst sieht und darum auch nicht nutzt!

Und die besten «Gen-ies» an einer Theke versauern lässt …



Matthias Schwoerer

Martin Zak

Matthias Schwoerer